



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

abzuheben und einen qualitätsbewußten Verbraucher anzusprechen. In der Regel geschieht dies über einen kontrollierten, herkunftsbezogenen, auf wenige Sorten beschränkten Anbau, der eine Produktdifferenzierung verspricht. Die Gemeinschaftsmarke der CMA konnte diese Funktion nicht ausfüllen, so daß auch für diesen Bereich in den letzten Jahren die Qualitätskriterien verschärft worden sind. In einem Markt, der durch niedrige Preise gekennzeichnet ist, tun sich auch ausgesprochene Vermarktungsprofis (z.B. Terra Nova) schwer, mit solchen Vermarktungskonzepten Erfolge zu erzielen. Für den durchschnittlichen deutschen Verbraucher ist die Kartoffel in der Regel nur eine Beilage, die möglichst preiswert sein sollte. Das Qualitätssegment dürfte wesentlich kleiner bemessen sein, als es die vielen Initiativen zur Verbesserung und Stabilisierung der Erzeugereinkommen unterstellen.

Literaturverzeichnis

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, versch. Nummern. – Agrar-Europe: Unabhängiger Europäischer Presse- und Informationsdienst für Agrarpolitik und Agrarwirtschaft. Ausgabe Bonn und Ausgabe London. – BALM-Informationen. Herausgegeben von der Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung. – BALM (Ref. Getreide): Interventionen -

Übernommene Mengen. – BMELF-Informationen. Herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. – Besse, G. et al.: Borenos enttäuschte auf allen Standorten.- ED vom 14.9.1993. – BUDE, F.-J.: Die Ertragsfortschritte wachsen der Agrarpolitik über den Kopf.- Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe 38/1993. – BML (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten): Daten-Analysen: Statistischer Monatsbericht. – ED (Ernährungsdienst - Deutsche Getreidezeitung): jeweilige Ausgabe. – EUROSTAT (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften): Pflanzliche Erzeugung, bis Heft 3-1993. – FAO: Production Yearbook. Versch. Jgg. bis 1992. – FAO: Quarterly Bulletin of Statistics 7 (1993), Nr. 2. – FAO: Food outlook. Monatlich bis Sept/Okt. 1993. – IWC (International Wheat Council): Grain Market Report, bis PMR 218. – H-GCA (Home-Grown Cereals Authority): Weekly Digest, wöchentlich. – Kommission der EG: Die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft. Bericht 1992. - Brüssel, Luxemburg 1993. – Oil World: The Weekly Forecasting and Information Service for Oilseeds, Oils, Fats and Oilmeals. – SEIBEL, W. et al.: Fallzahlen von Land zu Land sehr unterschiedlich.- ED vom 23.10.1993. – Toepfer International: Marktbericht. – UHLMANN, F. Die Märkte für Getreide, Eiweißfuttermittel und Kartoffeln.- Agrarwirtschaft 42 (1993), H. 1, S. 19-35. – USDA (U.S. Department of Agriculture): Agricultural Outlook, bis Okt. 1993. – USDA: Feed Situation and Outlook Report, bis FDS-327. – USDA: Oil Crops Situation and Outlook bis Juli 1993. – USDA: Wheat Situation and Outlook Report, bis WS-303. – USDA: World Agricultural Production. - Circular Series, bis WAP 10-93. – USDA: World Oilseed Situation and Outlook. - Circular Series, bis 10-93. – ZMP (Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft): Marktbericht Getreide - Futtermittel - Ölsaaten, wöchentlich. – ZMP: Marktbericht Kartoffeln, wöchentlich.

FRIEDRICH UHLMANN

3 Der Markt für Zucker

3.1 DER WELTMARKT FÜR ZUCKER

Die Ereignisse auf dem Weltmarkt für Zucker im Jahr 1993 lassen erkennen, daß sich die kausalen Zusammenhänge verändert haben. Die Festigung dieser neuen Strukturen wird längerfristig erheblichen Einfluß auf die Mengen- und Preisentwicklung haben.

Im Frühjahr 1993 schien sich ein neuer Preisboom auf dem Weltmarkt für Zucker anzudeuten. Innerhalb von wenigen Wochen stieg der Zuckerpreis von ca. 8,5 cts/lb auf über 12 cts/lb, den höchsten Stand seit drei Jahren (Schaubild 3.1). Hervorgerufen wurde diese Reaktion durch mehrere Ereignisse. Zunächst wurde bekannt, daß die Zuckerrübenproduktion in Rußland und in der Ukraine geringer ausfallen würde als bisher angenommen. Dies ließ zusätzliche Nachfrage erwarten. Außerdem deutete sich an, daß die Produktion in Kuba noch geringer sein würde als die schon niedrigen Schätzungen, und auch aus Thailand kamen Berichte über eine rückläufige Produktion als Folge struktureller Umstellungen im Zuckerrohranbau. Als dann ein Blizzard über die Karibik hinwegfegte, Thailands Ernte als erheblich niedriger gemeldet wurde und die neueste Schätzung der Weltproduktion für das Jahr 1992/93 durch die Internationale Zuckerorganisation um einige Millionen Tonnen niedriger ausfiel als bisher erwartet, da auch in Indien, China, und Südafrika die bisherigen Produktionsschätzungen als zu hoch erkannt wurden, war die Hausse an der Börse nicht mehr zu verhindern. Infolge fehlender weiterer hauseträchtiger Ereignisse kam es jedoch schon Anfang April zu umfangreichen Verkäufen durch einige Kommissionshäuser und Computerfonds, um Gewinnmitnahmen zu tätigen. Dies hatte logischerweise Preisrückschläge zur Folge. Erste Informationen zur Ernte 1993/94, die Anzeichen

rückläufiger Produktion in Brasilien, Australien und Südafrika erkennen ließen, führten jedoch gegen Ende April zu einem erneuten Anstieg der Weltmarktpreise. Diese Entwicklung wurde unterstützt durch die Importsperrung Brasiliens für Methanol, was einen höheren Einsatz von Zuckerrohr zur Alkoholherstellung erforderte. Gleichzeitig wurde die zum Export von der Regierung freigegebene Zuckermenge reduziert. Auch die Tatsache, daß Kuba die Verschiffung von Exporten hinauszögerte und andere Exportkontrakte zurückkaufte oder mit Zucker aus anderen Provenienzen bediente, unterstützte den erneuten Preisanstieg. Aber auch dieser Preisanstieg war nur von kurzer Dauer, vor allem deswegen, weil die Importländer, mit Rußland an der Spitze, sich bei den Käufen sehr zurückhielten. Der Mangel an Devisen, die vorübergehende Streichung von Importsubventionen für Zucker und die rückläufige Binnenfrage aufgrund stark angestiegener Preise und geringerer Einkommen haben den Importbedarf Rußlands reduziert.

Die allgemeine Kaufzurückhaltung auf dem Weltmarkt bei ansteigenden Preisen ist jedoch auch ein Ausdruck der Veränderungen in der Importländerstruktur innerhalb der letzten zehn Jahre, hin zu Ländern, die aufgrund wirtschaftlicher Gegebenheiten eine höhere Preiselastizität der Nachfrage auf dem Weltmarkt aufweisen. Damit kommt der Nachfrageseite, d.h. den Importeuren, eine zunehmende Bedeutung für die Preisentwicklung auf dem Weltmarkt zu. Auch für den Rest des Jahres war die fehlende Nachfrage entscheidend für die Preisentwicklung, obwohl einige Ereignisse, wie der von der indischen Regierung verhängte Exportstopp oder die Tatsache, daß vor allem durch niedrige Ernten in Südafrika, Brasilien und China im Jahr 1993/94 ein weiterer Vorratsabbau errechnet wurde (Übersicht 3.1),

vorübergehend steigende Preise zur Folge hatten. Überraschend ist, daß Anfang November die Preise leicht nach oben tendieren. Dies entspricht nicht den Entwicklungstendenzen in normalen Jahren, da zu dieser Zeit Ware aus der neuen Ernte auf der nördlichen Halbkugel auf den Markt kommt. Überraschend ist diese Tatsache vor allem insofern, als die Erntearbeiten in der Ukraine und in Rußland bisher ohne Probleme durchgeführt werden konnten, eine gegenüber dem Vorjahr höhere Zuckerproduktion erwartet wird und auch die westeuropäische Produktion als gut bis sehr gut eingeschätzt wird, so daß eine hohe Exportverfügbarkeit gegeben ist. Dies läßt vermuten, daß das spekulative Moment derzeit die Preisentwicklung bestimmt, in der "Hoffnung", daß doch noch unvorhergesehene Produktionsausfälle eintreten, die zu einem stärkeren Vorratsabbau und damit zu einer Preishausschlag führen.

nau bestimmt werden kann, befindet sich die Ernte des Zuckerrohrs im Anfangsstadium, da sie sich teilweise über den gesamten Bilanzierungszeitraum hinzieht. Dies erklärt auch die ständigen Korrekturen der Zuckerproduktion im Jahresablauf. Da zwischen 60 % und 65 % der jährlichen Weltzuckerproduktion aus Zuckerrohr hergestellt wird, sind damit bei der Erstellung einer Bilanz zu Beginn der Zuckerrohrernte noch hohe Unsicherheitsfaktoren inbegriffen. Weil aufgrund der bisherigen klimatischen Bedingungen in den Rohrzucker produzierenden Regionen kaum höhere Ernten als die derzeit prognostizierten erwartet werden können und die Vorräte nahe der kritischen Menge von 30 % am Ende des Beobachtungszeitraums geschätzt werden, würde eine wie auch immer bedingte Verringerung der geschätzten Weltproduktion einen Preisboom hervorrufen. Die Gefahr, daß die Preise andererseits stärker abfallen, scheint nicht gegeben, da sie nur durch die Kaufzurückhaltung der Importländer auf diesem Niveau gehalten werden. Eine leichte Haussespekulation ist daher zum derzeitigen Zeitpunkt mit wenig Risiko behaftet.

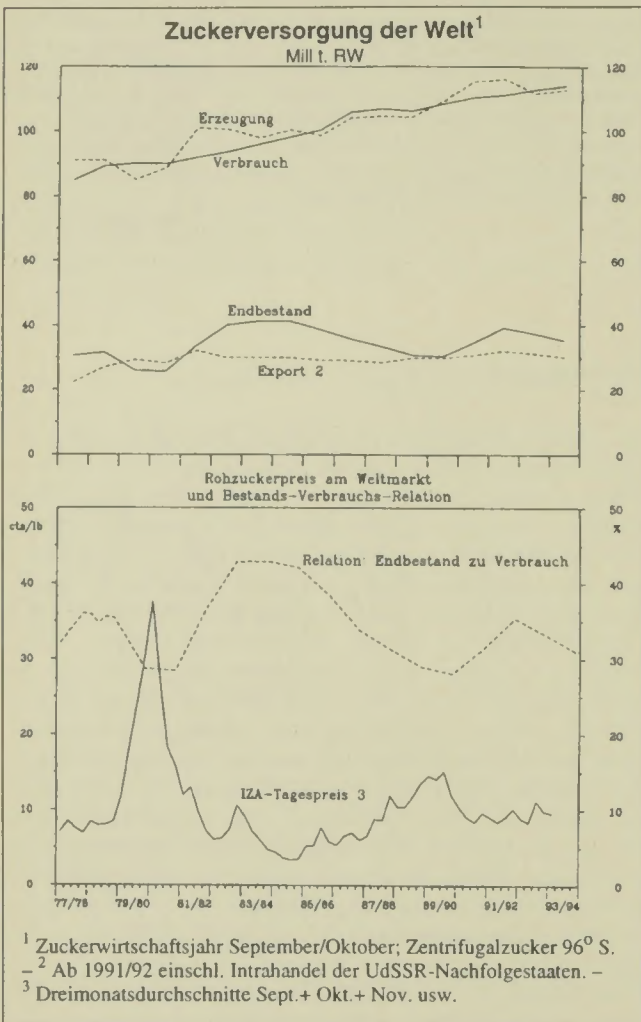


Schaubild 3.1

Um dies zu verstehen, muß man wissen, daß Weltbilanzen, die gegen Ende des Kalenderjahres für den Zeitraum September/August (z.B. die Bilanzen von F.O.Licht) erstellt werden, noch ein hohes Maß an Unsicherheit beinhalten. Dies hängt mit den unterschiedlichen Erntezeiträumen in den einzelnen Ländern zusammen. Während zu dieser Zeit die Ernte der Zuckerrüben, die sich in den wichtigsten Ländern über 4-5 Monate hinzieht, schon zu einem Großteil eingebracht ist und deren Höhe somit auch schon relativ ge-

Übersicht 3.1: Zuckerversorgung der Welt (Mill. t RW)

Bilanzposition	D	Zuckerwirtschaftsjahr (September/August)					
	1970-1975	1988/1989	1989/1990	1990/1991	1991/1992	1992/1993v	1993/1994s
Anfangsbestand	18,3	33,0	30,9	30,6	34,5	39,1	37,2
Erzeugung	75,1	104,4	109,3	115,3	116,2	111,7	112,9
Importe ¹	23,4	29,7	28,9	29,9	31,9	30,6	29,4
Exporte ¹	23,9	30,0	30,0	30,8	32,2	31,3	30,2
Verbrauch	75,5	106,2	108,5	110,5	111,3	112,9	114,2
Endbestand	17,4	30,9	30,6	34,5	39,1	37,2	35,1
IZA Preis(cts/lb)	13,6	11,6	13,9	9,3	9,2	9,6	

D = Einfaches arithmetisches Mittel. - v = vorläufig. - s = geschätzt. - ¹ Ab 1991/92 einschl. Intrahandel der UdSSR-Nachfolgestaaten.

Quelle: F.O. Licht: Weltzuckerstatistik, lfd. Jgg. - F.O. Licht's International Sugar Report. - F.O. Licht's Europäisches Zuckerjournal, lfd. Nm.

Längerfristig ist zu erwarten, daß auf der Nachfrageseite die derzeit zu beobachtende Tendenz anhält, d.h. rückläufige Importe mehrerer Länder, die nach Selbstversorgung streben, wie Rußland und Indonesien und weiterhin hohe Preiselastizität vor allem bei den Zucker importierenden Entwicklungsländern. Darüber hinaus muß schwerpunktmäßig in den Industrieländern eine zunehmende Bedeutung anderer Süßungsmittel in Betracht gezogen werden, die auf einen verminderten Zuckerverbrauch hinwirkt.

Eine aus diesen Überlegungen heraus resultierende Anpassung der Produktion in den Exportländern ist nur in den wenigsten Fällen zu erwarten. Thailand, Südafrika und auch Kuba werden bestrebt sein, ihr altes Produktionsniveau wieder zu erreichen oder auszubauen, wobei dies in Kuba mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Andere Länder wie die Ukraine, Australien oder Pakistan sind bestrebt, die Produktion auszudehnen und haben dafür schon entsprechende Programme eingeleitet. Die EG ist in ihrer Produktionspolitik unter den gegebenen Marktordnungsbedingungen nahezu unabhängig von den jeweiligen Weltmarktpreisen und wird die Zuckererzeugung daher nur einschränken, wenn es aufgrund von internationalen Vereinbarungen zu Quotenkürzungen kommen sollte. Diese Produktions- und Exportpolitik der großen Exporteure führt

bei der deutlich erkennbaren Wandlung auf der Nachfrage-seite unweigerlich zu erheblichen Preiseinbrüchen und wird dann die Feststellung "ohne den beträchtlichen Produktionsrückgang in der laufenden Kampagne (1992/93) hätte sich der Markt einer Katastrophe gegenübergesehen" (F.O. Lichts EZ, Nr.18, 1993, S. 367), unterstreichen.

3.2 DER EG-MARKT FÜR ZUCKER

Nach der höchsten Ernte der Europäischen Gemeinschaft im Zuckerwirtschaftsjahr 1992/93, die bei erstmals seit langem rückläufigem Verbrauch und trotz einer hohen Übertragungsmenge von 1 320 000 t die höchsten Exporte zur Folge hatte, ist im Jahr 1993/94 die Anbaufläche von Zuckerrüben insgesamt um ca. 4 % eingeschränkt worden (Übersicht 3.2). Diese Entwicklung wurde vor allem durch Italien, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland bestimmt, die ihre Rübenflächen um 37 000 ha, 20 000 ha bzw. 13 000 ha reduzierten. In Frankreich und Italien war dies eine Korrektur der vorjährigen Ausweitung der Flächen, während die Betriebe in den östlichen Ländern der Bundesrepublik Deutschland in Erwartung weiter steigender Flächenerträge als Folge technischen Fortschritts in den Anbauverfahren im dritten aufeinanderfolgenden Jahr die Rübenanbaufläche einschränken mußten. Aber nicht nur der Einsatz verbesserter Produktionsmittel, auch die durch Beratung der Zuckerrübenfabriken gezieltere Düngung der Rübenbestände trägt zu einer zwingenden Verringerung der Anbauflächen bei, da die richtige Reduktion vor allem der Stickstoffkomponente zu einer höheren Zuckerausbeute führt, abgesehen davon, daß damit auch die Stickstoffauswaschung vermindert und das Grundwasser entlastet wird. Außerdem ist in dieser Saison die Produktion in einigen der neuen Zuckerfabriken in Ostdeutschland angelaufen. Auch dies dürfte zu einer Verminderung der Verluste führen.

Die in diesem Jahr in fast allen EG-Ländern aufgrund der Witterungsverhältnisse frühe Aussaat, ließ, wenn nichts unvorhergesehenes mehr eintreffen sollte, auf hohe Durchschnittserträge hoffen. Da sich Wärme und Feuchtigkeit in der Folgezeit in nahezu allen Regionen den Wachstumsanforderungen gemäß einstellten, konnte schon im Juni 1993 eine gute Ernte prognostiziert werden. Lediglich in Italien, wo späte Nachtfröste den Pflanzenwuchs beeinträchtigten und in Irland, wo die Aussaat einige Tage später als normal vorgenommen werden mußte und wo im für die Entwicklung wichtigen Monat Mai zu geringe Temperaturen herrschten, deuteten sich geringere als dem Durchschnitt der letzten Jahre entsprechende Erträge an. In allen anderen EG-Ländern werden die Zuckererträge/ha Mitte November, durch erste Ernteergebnisse bestätigt, auf ein Niveau geschätzt, das über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre liegt, oder sogar, wie in Belgien/Luxemburg, Frankreich, den Niederlanden und in Deutschland, ein Rekordergebnis darstellt (Übersicht 3.2). Durch diese ungewöhnlich guten Erträge vor allem auch in den großen Anbaubereichen, sind die Rücknahmen in der Anbaufläche, d.h. in der gezielten Produktionsreduzierung, teilweise aufgehoben worden. So wird in der Bundesrepublik im Vergleich zum Vorjahr trotz einer um 2 % geringeren Rübenfläche eine um 10 % höhere Zuckererzeugung erwartet. Insgesamt dürfte die Produktion jedoch leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen (Übersicht 3.3). Dennoch werden dadurch einige Probleme hinsichtlich des Absatzes aufgeworfen werden, da, wie oben erwähnt, die Übertragungsmenge aus dem Vorjahr relativ hoch ist. Soll das Bestandsniveau vom September 1993

nicht überschritten werden, dann ist eine weitere Steigerung im Export notwendig, da der Inlandsabsatz auf mehr oder weniger konstantem Niveau verharrt. Dies dürfte unter den am Weltmarkt in naher Zukunft herrschenden Bedingungen mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein. Dieser Situation werden sich vor allem die Exporteure der Bundesrepublik Deutschland gegenübersehen, denn die Anfangsbestände des Zuckerwirtschaftsjahres 1993/94 liegen mit 456 000 t schon weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre (Übersicht 3.5).

Übersicht 3.2: Zuckerrübenanbauflächen und Zuckererträge in der EG

Vorgang	Nationale Kampagnejahre						
	1987/1988	1988/1989	1989/1990	1990/1991	1991/1992	1992/1993v	1993/1994s
Anbaufläche (1000 ha)							
Belgien/Lux.	111	114	112	113	108	106	104
Dänemark	67	69	67	66	65	65	67
Deutschland ¹	384	386	392	620	574	552	539
Griechenland	28	34	49	44	39	50	45
Spanien	179	194	172	168	163	162	165
Frankreich ²	420	421	417	459	435	440	420
Irland	37	33	32	33	32	32	32
Italien	288	276	295	255	265	290	253
Niederlande	128	123	125	125	124	121	117
Portugal	1	1	1	1	1	1	1
United Kingdom	200	198	194	192	170	170	171
EG ³	1843	1849	1856	2076	1976	1989	1914
Zuckerertrag (dt WW/ha)							
Belgien/Lux.	72,4	81,1	85,4	90,9	82,6	83,9	96,2
Dänemark	57,9	73,3	72,8	82,3	72,0	63,2	74,6
Deutschland ^{1, 4}	70,6	71,0	77,8	69,0	67,8	72,8	82,4
Griechenland	65,0	63,5	79,0	65,2	70,0	71,0	73,3
Spanien	55,3	60,5	54,7	55,9	52,2	57,5	60,2
Frankreich ⁵	86,9	95,5	92,8	94,9	93,3	99,1	101,2
Irland	60,3	59,1	66,9	68,5	66,6	69,7	59,4
Italien	59,7	53,6	58,6	57,2	56,9	64,4	57,3
Niederlande	76,6	80,3	91,4	98,7	84,4	95,1	100,4
Portugal	20,0	10,0	20,0	20,0	10,0	20,0	20,0
United Kingdom	61,3	65,9	65,2	64,4	71,5	86,8	76,0
EG	69,9	73,3	75,7	75,1	73,0	78,9	81,7

v = vorläufig. - s = geschätzt. - ¹ Ab 1990/91 einschl. der neuen Bundesländer. - ² Ohne Anbauflächen für Rüben zur Alkoholherzeugung (ca. 20 000-30 000 ha p.a.). - ³ Summe der Einzelpositionen. - ⁴ Ohne Melassezuckererzeugung, ohne ausländische Rüben. - ⁵ Nur Rübenzucker.

Quelle: F.O. Licht: Weltzuckerstatistik, lfd. Jgg. und F.O. Lichts Europäisches Zuckerjournal, lfd. Nm. - Mitteilungen der EG-Kommission. - Eigene Schätzungen.

Zukünftige Produktionssteigerungen durch erhöhte Flächenerträge erhoffen Rübenanbauer und Pflanzenzüchter durch den Einsatz der Gentechnologie. In Deutschland wurde nach Genehmigung durch das Bundesgesundheitsamt und im Einvernehmen mit dem Umweltbundesamt und der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft erstmals die Freisetzung von gentechnisch veränderten Zuckerrübenpflanzen vorgenommen. Ziel dieser Versuche ist es, eine gegen das Rhizomaniavirus resistente Zuckerrübenpflanze zu züchten. Bisher können von Rhizomania befallene Bestände nicht wirksam bekämpft werden, was zu einem Ertragsausfall bis zu 50 % führen kann. Wenn alle Versuche ohne Zwischenfälle ablaufen, kann zum Ende der 90-er Jahre mit der Bereitstellung von Saatgut gerechnet werden. Gegen die Freisetzung haben zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen Einwendungen vorgebracht, da

nach ihrer Meinung nicht endgültig, sondern nur nach dem Stand der heutigen Wissenschaft keine schädlichen Einwirkungen auf Leben und Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen und die sonstige Umwelt zu erwarten sind.

Auch der Wirtschafts- und Sozialausschuß der Europäischen Gemeinschaft zeigte in seiner Stellungnahme zum Vorschlag der Kommission zur ersten Verlängerung der Zuckermarktordnung in diesem Jahr bis zum Ende des ZWJ 1993/94 eine der Zuckerwirtschaft nahestehende Grundeinstellung (Amtsblatt der EG, Nr. C 161, v. 14.6.1993, S.13/14.). Er hob das reibungslose Funktionieren der Marktordnung hervor, indem er auf die gesicherte Versorgung des Marktes und die erzielte Preisstabilität verwies, "wodurch die landwirtschaftlichen Erzeuger und Zuckerhersteller von schweren sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen verschont geblieben sind, die Einfuhren zu Niedrigpreisen möglicherweise zur Folge gehabt hätten". Auch der Hinweis der Kommission im Vorwort zu der neuen Verordnung (Agra-Europe 7/93, Sonderbeilage.), daß es sich empfiehlt, die Reform der Zuckermarktordnung analog zur Regelung für den Getreidesektor auszugestalten, war dem Ausschuß schon zu weitgehend. Sogar den geringen Ansatz eines Wettbewerbs im Süßungsmittelmarkt, die Möglichkeit der Quotenübertragung zwischen Zucker-, Isoglucose- und den ab 1994/95 angekündigten Inulinsirupquoten, empfiehlt der Ausschuß von vornherein zu unterbinden. Diese Möglichkeit ist zwar nicht in dem Kommissionsvorschlag vorgesehen, in Süditalien wird jedoch seit 1992 die Umwandlung von Zucker- in Isoglucosebetrieben.

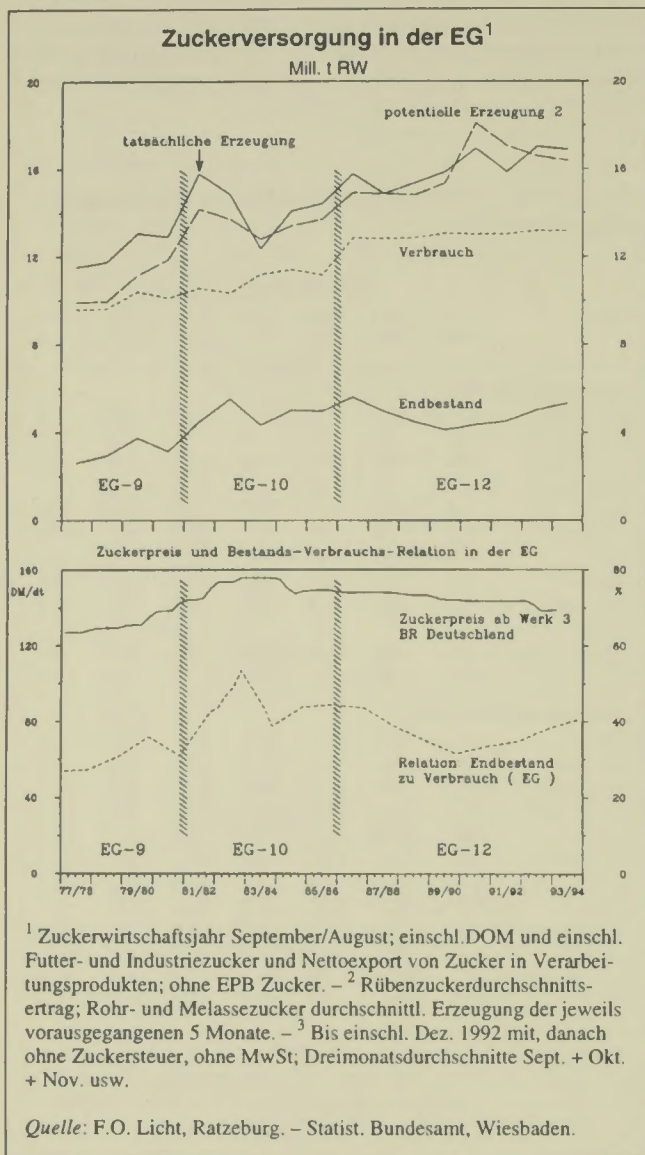


Schaubild 3.2

Die Reform der Zuckermarktordnung beschäftigte im Jahr 1993 mehrere Gremien und Institutionen. Den Anfang machte eine Stellungnahme des Europäischen Parlaments (Agra-Europe 4/93, Europa-Nachrichten, S. 8.), die an den Bericht des Europäischen Rechnungshofes vom November 1991 anknüpfte. Die Abgeordneten sind darin im Gegensatz zum Rechnungshof der Meinung, daß die EG-Zuckerproduktion nicht zu hoch ist, solange auf dem Weltmarkt eine ausreichende Nachfrage besteht und daß folglich bei der zukünftigen Quotenfestsetzung neben dem Binnenmarktabsatz die Exportmöglichkeiten mit einbezogen werden müssen. Dies läßt entweder auf geringe Kenntnisse der Zusammenhänge im Zuckermarkt schließen, denn die Exportmöglichkeiten schafft sich das System der Marktordnung selbst durch die Gewährung der Exportsubventionen oder muß als lobbyistische Stellungnahme gewertet werden.

Übersicht 3.3: Zuckerversorgung der EG¹
(1 000 t WW)

Vorgang	1987/1988	1988/1989	1989/1990	1990/1991	1991/1992	1992/1993v	1993/1994s
Bestand ²	2718	2323	2006	1542	2037	1802	2046
Erzeugung ³	13212	13915	14273	15870	14703	16018	15963
B/L	804	925	956	1027	892	889	1000
DK	388	506	488	543	468	411	500
D	2731	2762	3072	4301	3909	4043	4458
GR	182	216	387	287	273	355	330
E	1005	1187	954	953	864	947	1008
F	3952	4351	4066	4602	4312	4653	4550
dar. DOM	303	329	198	245	253	294	300
IRL	223	195	214	226	213	223	190
I	1719	1480	1729	1458	1509	1869	1450
NL	980	988	1142	1234	1046	1151	1175
P	2	1	2	2	1	2	2
UK	1226	1304	1264	1237	1216	1475	1300
Einfuhr ⁴	1773	1804	1928	1877	1922	1946	1950
Ausfuhr ⁴	4536	5140	5388	5435	4901	5795	5950
Verbrauch ⁵	10844	10896	11278	11817	11959	11925	11950

v = vorläufig. – s = geschätzt. – ¹ Einschl. DOM (französische Überseepartements), ab 1990/91 Deutschland einschl. der neuen Bundesländer. – ² Bestand am 1.10., einschl. Übertragungsmenge. – ³ Summe der Einzelpositionen. – ⁴ Einschl. Zucker in zuckerhaltigen Erzeugnissen. – ⁵ Einschl. Zucker für die Verfütterung und die chemische Industrie.

Quelle: F.O. Licht: F.O.Lichts Europäisches Zuckerjournal, lfd. Jgg. und Nrn. – Zuckerindustrie, versch. Jgg. und Nrn. – Eigene Schätzungen.

Nahezu gleichzeitig mit dem Vorschlag der Kommission, der außer der Ankündigung von Inulinsirupquoten keine Änderungen enthielt, stellte die europäische Vereinigung der zuckerverarbeitenden Industrien (CIUS) einen Reformvorschlag vor, der von zwei deutschen Wissenschaftlern ausgearbeitet worden ist (Agra Europe, S. E/4, v. 26.2.1993). Dieser Vorschlag schlägt eine Rückführung der Zuckerpreise in das allgemeine Agrarpreisniveau - und wenn nötig noch weiter - vor, bis das Angebot auf dem EG-Markt einschließlich der AKP-Importe der Nachfrage ent-

spricht. Zu diesem Zeitpunkt sollen dann die Quoten, die vorher schon handelbar gemacht worden sind, entfallen. Produktionsabgaben werden einhergehend mit der Preisreduzierung abgebaut und die Finanzierung der Exportsubventionen, die aufgrund der internen Marktanpassung stark zurückgehen, wird vom EAGFL übernommen. Den Rübenanbauern soll ähnlich der Regelung im Getreidesektor eine Einkommensschädigung gezahlt werden.

Übersicht 3.4: Verwertung der Zuckerrübenenernte in der BR Deutschland¹

Vorgang	Wirtschaftsjahr (Juli/Juni)					
	1988/1989	1989/1990	1990/1991	1991/1992	1992/1993v	1993/1994s
Anbaufläche (1000 ha)	386	392	620	574	552	539
Ertrag ² (dt/ha)	487	536	495	457	498	552
Ernte ² (Mill. t)	18,82	21,02	30,72	26,23	27,46	29,74
Zuckergehalt ³ (%)	17,0	16,9	16,7	17,4	17,0	17,4
Verfütterung ⁴ (Mill. t)	0,19	0,21	0,31	0,26	0,27	0,30
Verarbeitung ⁵ zu						
Rübensaft (Mill. t)	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04
Zucker (Mill. t)	18,59	20,77	30,37	25,93	27,15	29,4
Zucker-Ausbeute ⁶ (%)	14,7	14,7	14,0	15,0	14,8	15,1
-Erzeugung ⁶ (Mill.t)	2,74	3,05	4,28	3,89	4,02	4,44
dgl. je ha ⁶ (dt)	71,0	77,8	69,0	67,8	72,8	82,4
Rübeypreis ⁷ (DM/dt)	9,39	9,12	8,93	9,46	9,16	9,33
Erlös ⁸ (DM/ha)	4577	4888	4420	4323	4556	5146

y = vorläufig, - s = geschätzt. - ¹ Ab 1990 einschl. der neuen Bundesländer. - ² Errechnet aus Verarbeitung und Verfütterung. - ³ Bei Anlieferung. - ⁴ Geschätzt, ca. 1 % der Ernte. - ⁵ Angelieferte Mengen. - ⁶ Weißzuckerwert ohne Erzeugung aus Melasse und ausländischen Rüben. - ⁷ Durchschnittliche Rübenmindestpreise innerhalb der Höchstquote, ohne MwSt. und ohne Aufwertungs- ausgleich über die MwSt., ohne Schnitzelerlös. Grundpreis ab 1.7.1988 9,66 DM/dt, ab 1.7.1989 9,46 DM/dt, ab 1.7.1990 9,48 DM/dt, ab 1.10.1990 9,38 DM/dt, ab 11.10.1990 9,42 DM/dt, ab 1.7.1993 9,29 DM/dt ohne MwSt. und mit 16 % Zuckergehalt bei Anlieferung. - ⁸ Rübenpreis multipliziert mit Ertrag je ha.

Quelle: Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V.: Jahresbericht der WVZ, lfd. Jgg. - BML: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, lfd. Jgg. - Eigene Schätzungen.

Mit den oben beschriebenen Stellungnahmen einzelner Gremien der Europäischen Gemeinschaft im Hinterkopf fällt es schwer, daran zu glauben, daß ein derart radikaler Vorschlag in naher Zukunft verwirklicht werden könnte, noch dazu, da auch die Regierungen der meisten Mitglieds-länder, wie z.B. die deutsche Regierung in einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage, betonen, daß sich die Zuckermarktordnung mit ihrem Produktionsquoten- und Selbstfinanzierungssystem bewährt hat. Das Bundeskartellamt dagegen hat bei der Aufteilung der Quoten in Ostdeutschland auf die westdeutschen Unternehmen durchgesetzt, "daß in den neuen Bundesländern Strukturen entstehen, die im Falle eines späteren Wegfalls der europäischen Zuckermarktordnung wirksamen Wettbewerb zwischen den großen Zuckerherstellern ermöglichen" (Deutscher Bundes-tag, Drucksache 12/5200, Sachgebiet 703, v. 24.6.1993.).

Anscheinend unbeeindruckt von der massiven Kritik und den weitgehenden Reformvorschlägen der CIUS hat die Kommission im Juli 1993 die Zuckermarktordnung um ein weiteres Jahr bis zum Ende des ZWJ 1994/95 verlängert (Agra-Europe 45/93, Dokumentation.). Dabei wurden wieder die alten Begründungen angeführt, die Lage auf dem Weltmarkt sei derzeit unbeständig und weiterhin großen, unvorhergesehenen Schwankungen unterworfen und die GATT-Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Diese seit Jahren angeführten Gründe sind, falls tatsächlich

eine Reform der Zuckermarktordnung eingebettet in die allgemeine Reform der EG-Agrarmarktpolitik geplant ist, nicht stichhaltig. Das ständige Hinauszögern eines endgültigen Vorschlags zur Reform deutet darauf hin, daß die Kommission nicht aus ihrem Fahrwasser herauskommt. Diese Vermutung wird durch den Vorschlag, daß und wie Inulinsirupquoten in das System ab 1994/95 eingebaut werden sollen, unterstrichen. Statt den Wettbewerb auf dem Süßungsmittelmarkt zu erhöhen, wird die erst durch das Quoten- und Preissystem angeregte Inulinsirupproduktion auf dem Stand des Jahres 1992 durch Einführung von Produktionsquoten festgeschrieben, aber noch nicht einmal, wie zunächst im Gespräch, bei gleichzeitiger Kürzung der Zucker- und Isoglucosequoten, sondern es werden zusätzliche Quoten ausgegeben, die, da der Verbrauch kalorienhaltiger Süßungsmittel in der EG stagniert, zu einer erhöhten Belastung des Weltmarktes führen.

Übersicht 3.5: Zuckerversorgung der BR Deutschland¹ (1 000 t Weißzuckerwert)

Vorgang	Zuckerwirtschaftsjahr (Oktober/September)					
	1988/1989	1989/1990	1990/1991	1991/1992	1992/1993v	1993/1994s
Anfangsbestand	431	293	304	394	311	456
Erzeugung ²	2762	3072	4301	3909	4043	4458
Einfuhr ³	165	214	192	159	175	160
Ausfuhr ³	979	1140	1727	1423	1341	1750
Verbrauch insges. ⁴	2086	2232	2676	2728	2732	2732
dav. Futter, Industrie ⁵	36	37	42	42	42	42
Nahrung ⁶	2050	2195	2634	2686	2690	2690
Verbrauch kg je Kopf	33,2		33,0	33,5	33,2	33,0
davon Haushalt	8,5		8,0	8,0	8,0	8,0
Verarbeitung	24,7		25,0	25,5	25,2	25,0
Versorgungsgrad (%)	132,4	137,6	160,7	143,3	148,0	162,2

y = vorläufig, - s = geschätzt. - ¹ Ab 1990 einschl. neuer Bundesländer. - ² Einschl. Erzeugung aus ausländ. Rüben und Melasse. - ³ Ohne zuckerhaltige Erzeugnisse, ohne Futterzucker und Zucker für die chemische Industrie. - ⁴ Einschl. Zucker für die Verfütterung und für die chemische Industrie. - ⁵ Aus Inlandserzeugung. - ⁶ Ohne Nettoimport zuckerhaltiger Erzeugnisse.

Quelle: Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V.: Zuckerbilanz der Bundesrepublik, lfd. Nrn. - BARTENS und MOSOLF: Zuckerwirtschaftliches Taschenbuch, lfd. Jgg. - Eigene Schätzungen.

Die potentiellen Beitrittskandidaten, die Länder Finnland, Norwegen, Österreich und Schweden, stützen ihre Landwirtschaft teilweise stärker als die EG. Im Zuckerbereich haben sie hohe, in einigen Fällen über der bisherigen Produktion liegende Quotenwünsche angemeldet. Die Reformpolitiker in der EG wären gut beraten, wenn sie alle Anstrengungen unternehmen würden, noch vor dem Beitritt dieser Länder grundlegende, auf höhere Effizienz der Zuckerwirtschaft abzielende Veränderungen der Marktordnung einzuführen.

Literaturverzeichnis

Agra-Europe, deutsche und englische Ausgabe, lfd. Jgg. und Nummern. - Amtsblatt der EG. - EUROSTAT: Pflanzliche Erzeugung, lfd. Jgg. und Nummern. - F.O. Licht: Weltzuckerstatistik, lfd. Jgg. - F.O. Licht: F.O. Lichts Europäisches Zuckerjournal, lfd. Jgg. und Nummern. - Jahresbericht der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e.V. für das Wirtschaftsjahr 1991/92. - Bonn 1992. - ZI (Zuckerindustrie), lfd. Jgg. und Nummern.